

Fische in der Schweiz – gestern, heute, morgen



Corinne Schmid



Philip Dermond

Die Biologen Philip Dermond und Corinne Schmid leiten die Schweizerische Fischereiberatungsstelle FIBER. FIBER ist ein Bindeglied zwischen fischerei-relevanter Forschung, Verwaltung und Angelfischerei. Sie vermittelt wissenschaftliche Erkenntnisse und informiert über Entwicklungen in der Verwaltung in den Bereichen Gewässer, Fischökologie und Fischereimanagement. Finanziert wird die FIBER von Eawag und BAFU.

Rund drei Tonnen Rhein-Äschen starben im Sommer 2018 infolge der grossen Hitze – nach aktuellen Schätzungen gingen zwischen 80 und 90 Prozent des Bestandes dieser Population von nationaler Bedeutung verloren. Auch andernorts blieben unsere Fische, allen voran die Äsche und die Forelle, nicht unberührt. Der Hitzesommer hat eindrücklich aufgezeigt, was das Stichwort «Klimawandel» in Zukunft für unsere Fische bedeuten könnte. Seit 1864 ist die mittlere Lufttemperatur in der Schweiz um zwei Grad gestiegen. Selbst wenn wir Massnahmen zum Klimaschutz umsetzen, könnte es bis 2060 um weitere zwei Grad wärmer werden – und mit der Lufttemperatur erwärmen sich auch die Gewässer. Klimawandel bedeutet aber nicht nur höhere Temperaturen, sondern auch ein verändertes Niederschlagsregime. Im Sommer muss mit Trockenheit gerechnet werden, im Winter fällt Regen statt Schnee und führt zu erhöhter Hochwasser- und Erdbehrtschgefahr.

Was bedeuten diese Szenarien für unsere Fischbestände? Sicher ist, dass sich die Fischbestände in den letzten 150 Jahren stark verändert haben und morgen nicht mehr genauso aussehen wie heute. Um unsere Fische zu schützen, ist es wichtig, dass wir die Bestände möglichst gut kennen. Leider haben wir nur lückenhafte Aufzeichnungen davon, wie die Fischwelt von «gestern» – sei dies nun vor 50, 100 oder 200 Jahren – ausgesehen hat. Zudem sind gut erhaltene Proben, die heute noch analysiert werden können, selten.

Die Situation von «heute» können wir mit systematischen Erhebungen und Sammlungen von Fischen festhalten, wie zum Beispiel in dem von der Eawag initiierten «Projet Lac» und dem «Progetto Fiumi» oder dem Projekt «Nationale Beobachtung Oberflächengewässerqualität

NAWA» von Bund und Kantonen. Die Daten geben uns eine Grundlage für zukünftige Vergleiche. Dadurch sind wir in der Lage Modelle für «morgen» zu erstellen. Wir können vorher-sagen, welche Veränderungen der Fischwelt zu erwarten sind. Solche Modelle müssen aber immer mit soliden Daten abgestützt werden, welche wir nur erhalten, wenn Fischbestände über einen längeren Zeitraum systematisch erfasst werden.

Wir nehmen die komplexe Thematik rund um Fischbestände und Klima im Rahmen unseres Seminars und der vorliegenden Spezialausgabe der Zeitschrift *aqua viva* genauer unter die Lupe. Wie können wir Veränderungen erfassen? Ist es möglich, diese Änderungen auch vorauszusagen oder ihre schädlichen Effekte zu minimieren? Expertinnen und Experten beleuchten die unterschiedlichen Aspekte des grossen Themas Fischbestände und Klima.

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und hoffen, ihr könnt neue Erkenntnisse gewinnen und Handlungsideen von der Tagung mitnehmen. ♦